



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dialogi Theodreti

Theodoretus <Cyrrhensis>

Görlitz, 1582

VD16 ZV 14917

VI. Des Bapsts Leonis/ an die Gemein zu Constantinopel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35377

Die Episteln
thumb gestewret ist. Geben den 13.
Anno des Brachmonats / im Jar / da Ales-
Christi rius vnd Protogenes / die hochberühmte
449. Menner / Consules waren.

VI.

Die Zwey vnd zwanzigest
Epistel Leonis / an die Priesterschaft
vnd Gemeine zu Constanti-
nopol.

Leo der Bischoff vnd die gantz
versammlung / so in der Stadt zu
Rom versamlet gewesen / der
Priesterschaft vnd vornemb-
sten / sampt der gantzen Gemei-
ne zu Constantinopel.

Leo Klaget
vber das
Mordcon-
cilium.

Wiewol vns die Handlungen /
so sich in der versammlung der Prie-
ster vnd Gelehrten zu Epheso bege-
ben / hoch betrübet hat / weil wir hören / daß
es eben mit der That also ergangen ist / wie
das gemeine Geschrey zuuor einhellig sagte /
nemlich / daß man daselbst weder der Gerech-
tigkeit / noch des Glaubens wargenomen hat.
Jedoch

Jedoch freuen wir uns über eure Gottselige
 beständigkeit / vnd alles was die heilige Ge-
 meine geschryen vnd geruffen hat / dauon wir
 bericht empfangen haben / gefellet uns wol /
 vnd loben euch / daß ihr also gesinnet seid. Die Christ-
liche Ge-
meine zu
Constanti-
nopel helt
fest bey der
Lehr / des
Bischoffs
Glaucianus
Der im
Mordcom-
ilio vmb-
Fomen war.
 Den es ist vnd wohnet ja noch in euch /
 als in fromen Kindern / die rechtschaf-
 fene Liebe gegen ewrem fromen Va-
 ter / vnd lasset euch die rechte Christli-
 che Lere nicht verfalschen. Denn ohn
 allen zweiffel / wie euch denn solches der heili-
 ge Geist offenbaret hat / sind alle die jenigen
 der Manicheischen Kekerrey zugethan / die da
 leugnen / Daß der Eingeborne Son Gottes
 unsere ware Menschliche Natur an sich geno-
 men habe / Vnd sagen: Das alles / was er
 Leiblicher weise gethan vnd gewircket habe /
 das hab er nur mit einem blossen schein ge-
 wircket / wie ein Gespenst.

Damit jr nu diesem Gottlosen irthumb
 in keinem stück beypflichten möget / hab ich
 durch meinen Son Epiphanium / vnd Dio-
 nysium / der Römischen Kirchen Notarios
 eine schriftliche Warnung an ewer Liebe stel-
 len lassen / darinnen wir euch / wie ihr denn
 solchs gewünschet habt / auch vngeweren vnd
 vnersuchet / in ewrem Glauben confirmiren
 vnd bestetigen / auff daß jr nicht zweiffelt / daß

Die Episteln

wir Väterliche fürsorge für euch tragen/ vnd vns in alle wege bestreissen / damit durch verleihung Göttlicher gnade alle Ergerniß / so von vnuerstendigen vnd vngelernten Leuten erregt sind / abgethan werden.

Es sol ihm keiner seiner Priesterlichen Wtreden halben selber heuchlen / der da einer Gottlosen meinung mag vberwiesen werden. Denn so es in den einfeltigen Leuten nicht zu leiden stehet / daß sie das jenige nicht wissen / das sie wissen sollen / Wie viel mehr in denen / die ihnen vorstehen. Man sol auch keine entschuldigung von ihnen annehmen / noch gnade erzeigen / Sonderlich / wenn sie sich noch vnterstehen / die Gottlosen Schwarm zu erredigen / vnd führen andere vnheilsame Deyngen / entweder durch dreyung / oder durch verheischung / auff ihre falsche meinung.

*Halbstar-
rigen Ke-
gern sol
man keine
gnade er-
zeigen.*

Aber die heiligen Gliedmassen des Leibs Christi halten nichts von ihnen / vnd weil sie die Freyheit des rechten Christlichen Glaubens wissen / lassen sie ihnen das Joch der vnglaubigen nicht aufflegen. Denn solche Leute sind der gnaden Gottes verlustig / vnd ferne von dem geheimniß des Menschlichen Heils. Vnd weil sie die Natur vnsers Fleisches in Christo verleugnen / widersprechen sie nicht allein dem Euangelio / sondern widerstreben auch

auch vnserm Bekenntniß / des Apostolischen Glaubens. Vnd werden nicht gewar / daß sie durch ire eigene verstockung sich selbst in die sen schenßlichen Schwarm stürzen / daß sie weder das warhafftige Leiden / noch die warhafftige Auferstehung bekennen. Denn diese Artikel alle beyde werden an vnserm Heylande verleugnet vnd zu nichte / wenn man nicht gleybet / daß er warhafftig vnser Fleisch an sich habe.

*Entyckelt
irrhumb
heber die
vornemb-
sten Artic-
kel des
Glaubens
auff.*

Wie sind sie doch bißher in so grosser finsterniß vnd vnwissenheit gelegen? Wie gar faul vnd trege sind sie doch gewesen? daß sie solches weder aus der Predigt gelernet / noch im Lesen gemercket haben / welches doch in der gemeine Gottes von jederman bekennet wird / also / daß auch die Kinder mit ihren zungen von der warheit des Leibs vnd Bluts Christi / wenn man das Sacrament vnser allgemeinē Glaubens auftheilet / zu singen wissen? Denn in derselben heiligen vnd geheimen auftheilung der Geistlichen Speise / wird solches gegeben vnd genomen / damit wir / die wir die Krafft der Himlischen Speise geniessen / eigeleibet werden

*Das Ab-
endmahl
des Herrn
ist ein ge-
wis zeug-
nis / das
Christus
warhafft-
ig einen
Leib vnd
Blut habe*

Le iij dem

Die Episteln

Bruch dem Fleische / des / der vnser Fleisch
End nur worden ist.
des Abend
mals.

Ephes. 1.

Verhalben / damit ich ewer Liebe / welche
im Glauben ganz rühmlich den Feinden der
Wahrheit widerstehet / confirmire vnd stercke /
wil ich euch hie süglich vnd recht mit Aposto-
lischen Worten vnd Apostolischem Herken an-
reden / vnd sagen: Darumb auch ich / nach
dem ich gehöret habe von dem Glauben bey
euch / an den **HEXXX** Jesum / vnd von ewer
Liebe zu allen Heiligen / höre ich nicht auff zu
dancken für euch / vnd gedencke ewer in mei-
nem Gebet / daß der Gott vnser **HEXXX**
Jesu Christi / der Vater der Herzigkeit / gebe
euch den Geist der Offenbarung / zu seines
selbs erkentniß / vnd erleuchte die Augen ew-
res verstandes / daß ihr erkennen möget / wel-
che da sey die hoffnung ewers beruffs / vnd
welcher sey der Reichthumb seines herzlich-
en Erbes / an seinen Heiligen / vnd welche da sey
die vberschwengliche größe seiner krafft / an
vns / die wir glauben / nach der Wirkung sei-
ner mechtigen stercke / welche er gewircket hat
in Christo / da er ihn von den Todten auff-
wecket hat / vnd gesetzt zu seiner Rechten / im
Himmel vber alle Fürstenthum / gewalt / macht /
Herrschaft / vnd alles was genant mag wer-
den / nicht allein in dieser Welt / sondern auch
in der

Leonis.

in der zukünfftigen / Vnd hat alle ding vnter
seine Füße gethan / vnd hat ihn gesakt zum
Heupt der Gemeine / vber alles / welche da ist
sein Leib / nemlich / die fülle des / der alles in
allen erfüllet.

Lasset nu hie die Feinde der Warheit an-
sagen / wenn der Allmechtige Vater / vñ nach
welcher Natur er seinen Son vber alle ding
erhöhet / vñ welcher Natur er alles vnterhan
habe. Denn die Gottheit des **W D R E S**
ist dem Vater in allem gleich / vnd eines We-
sens mit ihm / vnd hat beyde der Vater vnd
der Son immer vnd ewiglich einerley macht
vnd gewalt. Denn der Schöpffer aller Crea-
tur / weil alle ding durch ihn gemacht / vnd
ohne ihn nichts gemacht ist / ist ja grösser vnd
höher / denn alles das / was er geschaffen hat /
Vnd kan nicht sein / daß die Creatur ihrem
Schöpffer jemals nicht were vnterhan ge-
wesen. Vnd dieses ist seine eigenschafft / die
er behelt in ewigkeit / daß er von keinem an-
dern ist / ohn vom Vater / Vnd kein ander
Wesen ist / denn der Vater. So ihm nu ge-
walt gegeben / so er zu grössern Ehren komen /
so er zu grösserer Herzlichkeit erhaben ist / so
muß er je kleiner vnd geringer gewesen sein /
denn der / so ihn erhaben hat / weil er zugenom-
men hat / Ja er muß die fülle vnd den Reich-
thumb desselben Wesens vnd Natur zuvor

Christus
ist erhö-
het nach
dem fleisch

E e v

nicht

Die Episteln

nicht gehabt haben/weil ers hernach empfangen hat.

Eutyches
stimmet mit
Ario vber
169.

Aber wer dieser meinung ist / der wird vom Ario in seine Gesellschaft gern auffgenomen / weil dieser Gottlose Schwarm / den da leugnet / daß das W D R T Gottes die Menschliche Natur an sich habe / mit seinem Irrthumb sehr vber ein stimmet. Denn weil im dieses nicht gefelt / daß die Göttliche Naturel in der nidrigkeit des Fleisches komen sey / so muß er entweder sagen / daß Christus nur einen falschen schein eines Leibes gehabt habe / Oder muß bekennen / daß all sein thun vnd Leiden/welchs er in seinem Leibe verrichtet/viel mehr der Gottheit zustendig sey/denn dem Fleisch. Er vertedige aber / welches er wolle / so ist es ein nerrisch vnd töricht ding. Denn es kan weder der Christliche glaube geben / noch das geheimniß der Menschwerdung leiden / daß entweder die Gottheit was gelitten hette / Oder das warhafftige Fleisch Christi ein falscher schein gewesen were.

Gottes.
ewiger
Son ist in
der fülle
der zeit
des Men-
schen Son
worden.

Aber der Son Gottes / der Keinem Leiden vnterworffen / vnd Gott ist / (welcher in dem einigen Wesen der heiligen vnwandelbaren Dreysaltigkeit mit dem Vater vnd heiligem Geiste / das jenige / was er ist / ewiglich ist vnd bleibet) der ist in der fülle

Leontis.

fülle der zeit / die ihm ewigen Rath Gottes
bestimmet / vnd durch Prophetische Wort
vnd vorbilde angezeiget vñ verheischen war /
des Menschen Son worden / nicht das
seine Natur vnd Wesen verwandelt
worden / sondern das er unsere Natur
an sich genommen hat / vnd komen ist zu
suchen vnd selig zu machen / das verlos
ren war.

Er ist aber komen / nicht das er reumlich
an einem orte hinein gangen / noch sich von
einem orte zum andern / wie ein Leib / bewegt
habe / als wolte er nu da gegenwertig sein / da
er zuuor nicht gegenwertig gewesen were /
oder von danen weg weichen / daher er komen
ist : Sondern ist komen in deme / darinnen er
den Menschen / die ihn sahen / sichtbar vnd
ehulich erscheinen solte / nemlich / das er in
dem Leibe der Mutter der Jungfras
wen das Menschliche Fleisch vnd die
Seele an sich genommen hat / auff das er
in Göttlicher gestalt bliche / vnd die
Knechts gestalt / vnd die gestalt des
sündlichen Fleisches ihm vereinigte.
Doch ist die Göttliche Natur nicht
geringer worden durch die Menschliche
Natur / sondern die Menschliche
Natur

Wie der
Son Gottes
in
Fleisch Fo-
men sey.

Die Episteln

Natur ist durch die Göttliche reich
vnd herrlich worden.

Warumb die Mensch-
werdung
des Soms
Gottes ge-
schehen.
Johan. 1.
Rom. 5.
1. Cor. 15.
Durch dē
Glauben
wird der
Mensch ge-
recht vnd
selig.

Denn es stehet mit allen Menschen von
ihren ersten Eltern also / Das wegen der Erbs-
sünde / die auff alle ihre Nachkomene geerbet
ist / niemandt der ewigen straffe vnd verdam-
niß entfliehen köndte / wenn nicht das Wort
Fleisch worden / vnd in vns gewohnet hette/
nemlich / in derselben Natur / die vnsers Ge-
blüts vnd Geschlechts ist. Derhalben spricht
der Apostel: Wie nu durch eines Sünde die
Verdammniß vber alle Menschen komen ist/
Also ist auch durch eines Gerechtigkeitt die
Rechtfertigung des lebens vber alle Menschē
komen. Denn gleich wie durch eines Men-
schen vngheorsam viel Sünder worden sind/
Also sind auch durch eines gehorsam worden
viel Gerechten. Vnd abermal: Durch einen
Menschen komet der Todt / vnd durch einen
Menschen die Aufferstehung von den Tod-
ten. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben/
Also werden sie in Christo alle lebendig ge-
macht werden. Dieselben alle / ob sie wol von
Adam geboren sindt / So sind sie doch durch
Christum von newen geboren / vnd haben
das zeugniss ihres Glaubens / nicht als
lein / das sie aus gnaden gerecht wor-
den / son-

Die Episteln

den / sondern auch / das sie seiner Natur theilhaftig worden sind.

Wer nu nicht bekennet / das der eingeborne Son Gottes dieselbe Natur im Leibe der Jungfrauen/welche aus Davids Stamm geboren / an sich genommen habe / der ist noch fern von allem geheimniß des Christlichen Glaubens. Vnd weil er den Brutigam nicht kenne/ vnd von der Braut nichts weis / kan er auch der Hochzeit nicht beywohnen. Denn das Fleisch Christi ist die Decke des WORTS / damit ein jeder / der ihn recht kenne/ umhüllet wird. Wer sich nu desselben schemet/ vnd als vntüchtig verwirfft / der kan keinen schmuck noch zier von ihm haben. Vñ ob er sich schon mit zu dem Königlichen Mahl machte/ vnd bey der heiligen Speise sich vnuerschemt mit eindringe: So wird er doch/ als ein vnnützer böser Gast/ den König nicht betriegen/ das er in nicht kenne/ sondern wie der Herr selber gesagt hat/ man wird in hinaus thun / Hent vñ Füsse binden/ vnd in die eusserste Finsterniß hinaus werfen/ da wird sein heulen vnd Zeecklappen.

Derhalben wer da nicht bekennet / das Christus einen Menschlichen Leib habe / der sol wissen / das er der Menschwerdung Christi nicht werd sey / vnd kein theil habe an dem geheimnis

Wer die Menschliche Natur Christi verleugnet/ der ist fern vom Glauben/ vnd wird der ewigen Hochzeit nicht beywohnen.

Matth 22.

Die Episteln

Ephes. 5. geheimniß / davon Paulus sagt / vnd spricht:
Vorbild / Wir sind Glieder seines Leibes / von seinem
wie die glaubigen Christo
eingeleibet werden.
Fleisch vnd von seinem Gebeine. Vmb des
willen wird ein Mensch verlassen Vater vnd
Mutter / vnd seinem Weibe anhangen / vnd
werden zwey ein Fleisch sein. Er erkleret aber
was dadurch bedeutet wird / vnd setzet dazu:
Das geheimniß ist groß / ich sage aber von
Christo / vnd der Gemeine.

Die Lehr
von der
Mensch-
werdung
ist von an-
begin ver-
kündiget
worden.

Derhalben ist Christus von anbegin des
Menschlichen Geschlechts / allen Menschen
verkündiget worden / das er ins Fleisch komen
solte / in welchem Fleische (wie gesagt ist / sie
werden zwey ein Fleisch sein) ja zwey sind /
nemlich / Gott vnd Mensch / Christus vnd die
Gemeine / welche aus dē Fleische des Breut-
gams entsprungen ist / da sie aus der Seiten
ires gecreuzigten Breutigams / daraus Blut
vnd Wasser floß / das geheimniß der Erlö-
sung vñ Wiedergeburt / empfangen hat. Denn
dadurch wird zugerichtet eine newe Creatur /
welche in der heiligen Tauffe nicht ihr vor-
haftiges Fleisch verleuret / sondern wird
reiner von der schult des alten verdammten
Adams / auff das der Mensch zugerichtet wer-
de zum Leibe Christi / Sintemal auch Chri-
stus ist der Leib des Menschen.

Geheim-
niß der
Tauffe er-
kleret.

Derhalben nennen wir Christum nicht
allein Gott / wie die Ketzer die Manicheer /
Auch

Leontis.

Auch nicht einen blossen Menschen / wie die ^{Photini} Keger die Photiniani / Auch nicht einen sol- ^{Apollinaris} chen Menschen / dem da etwas mangelt / das ^{ten.} zur Menschlichen Natur eigentlich gehöret / es sey die Seele oder die Vernunft / Auch nicht ein solches Fleisch / das da nicht von der Jungfrauen genommen / sondern also worden were / daß das WDR E ins Fleisch verwandelt sey. Welche drey falsche Irthumb durch die Keger die Apollinaristen / die sich in drey teil geteilet haben / herfür bracht sind. Wir sagen auch nicht / das die werde Jungfrau einen Menschen / außershalb der Göttheit empfangen habe / der da erschaffen sey von dem heiligen Geiste / vnd hernach von dem WDR E angenommen sey. Denn vmb solcher Lere willen haben wir billich vñ mit rechte den Nestorium verdammet.

Sondern wir sagen / Christus der ^{Christus} Sohn Gottes sey warhafftiger Gott ^{Gott vnd} aus Gott dem Vater / one anfang der ^{Mensch.} zeit geboren : Vnd auch ein warhafftiger Mensch aus seiner Mutter / die ein Mensch war / in der fülle der zeit geboren / doch das durch seine Menschliche Natur / nach welcher der Vater grösser ist / denn er / seine Göttliche Natur / nach welcher er dem Vater gleich ist / nicht geringer oder kleiner

Die Episteln

Comm. kleiner worden ist. Diese beyde Naturen sind
Idiomat. der jenige Christus / der da mit rechter war-
heit gesaget hat / in dem er Gott ist: Ich vnd
der Vater sind eines. Vnd abermal / in dem
Johan. 14. er ein Mensch ist: Der Vater ist grösser denn
Ich.

Ermanig
an den rech-
ten. clau-
ben zu hal-
ten.

Wen diesem warhafftigen Glauben / ihr
Geliebten / den niemandt vmbstossen kan / da-
durch wir allein rechtschaffene Christen wer-
den / vnd darüber ihr (wie wir verstanden ha-
ben / vnd vns gefallen lassen) mit Gottseligem
fleisse vnd liebe ganz rhümlich haltet / wöllet
ihr hinfurt stetes fuß halten / vnd denselben
beständiglich verteidigen. Vnd weil ir nechst
Göttlicher hülffe vnd gnaden / auch der ober-
sten Fürsten / so des rechten Glaubens sind /
hulde vnd gunst haben müssen / so bitter vnd
begetet mit aller demut vnd bescheidenheit

Leo bege-
ret ein an-
der allge-
mein Con-
cilium.

das der aller gnedigst Keyser vnserer bitter
darinnen wir einen allgemeinen Synodum
begeten / raum vnd statt geben wölle / damit
durch hülffe der gnaden Gottes die gesunde
vñ rechtschaffene Herzen desto ehe gesterket
vnd die Krancken vnd Versürten / so sie inen
wollen helffen lassen / mögen zu rechte bracht
werden.

Anno
Christi
449.

Geben den 7. tag des Wintermonats / im
Jar / da Asterius vnd Protogenes / die Nocht
berümbte Menner / Consules waren.

THEO